

Die Post 2015-Agenda und das Europäische Jahr für Entwicklung:

# Ein entscheidendes Jahr für die globale Entwicklung

Die internationale Gemeinschaft wird sich in diesem Jahr auf einen neuen globalen Rahmen für Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung einigen. Aus diesem Grund widmet sich erstmals auch ein europäisches Themenjahr den Außenbeziehungen und der Rolle Europas in der Welt.

Ein Beitrag von  
Neven Mimica

Vor wenigen Wochen, als Lettland die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union übernahm, gab Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker in Riga den offiziellen Startschuss für das **Europäische Jahr für Entwicklung**. Als EU-Kommissar für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung bin ich sehr stolz darauf, dass 2015 das erste Europäische Jahr überhaupt ist, in dem der Blick darauf gerichtet sein wird, was Europa außerhalb seiner Grenzen leistet, und in dem der Schwerpunkt auf die Außenbeziehungen liegt.

Das Jahr hätte nicht besser gewählt werden können: Die internationale Entwicklung wird 2015 mehr denn je im Blickpunkt stehen, als Enddatum zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele und als Jahr, in dem die Post 2015-Debatte in ein einziges Rahmenkonzept für die Bekämpfung der Armut und für eine nachhaltige Entwicklung mündet.

## Nachhaltige Entwicklung über 2015 hinaus

Zwei unserer größten Herausforderungen in der aktuellen Entwicklungsdebatte sind eng miteinander verbunden: die Armutsbekämpfung und das Ziel nachhaltiger Entwicklung in allen drei Dimensionen – ökologisch, sozial und ökonomisch. Wenn wir sie geordnet und angemessen angehen wollen, benötigen wir eine ehrgeizige Post 2015-Entwicklungsagenda, die niemanden außer Acht lässt. Sie sollte global und universell sein und alle Länder und Interessenvertreterinnen und -vertreter integrieren.



Foto: Europäische Kommission

Eine solch ehrgeizige Agenda umzusetzen, ist eine komplexe Herausforderung, aber auch eine einzigartige Gelegenheit zur Neudefinition und Stärkung der globalen Zusammenarbeit. Zur Realisierung der Post 2015-Agenda wird eine neue globale Partnerschaft zur Armutsbekämpfung und für eine nachhaltige Entwicklung benötigt.

Wir haben schon viel erreicht. Die Europäische Kommission begrüßt den **Vorschlag der Offenen Arbeitsgruppe für nachhaltige Entwicklungsziele** als wesentliche Grundlage für die Integration nachhaltiger Entwicklungsziele in die Post 2015-Entwicklungsagenda sowie den **Bericht der Zwischenstaatlichen Expertengruppe für die Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung** und auch andere Beiträge. Der Synthesebericht **„The Road to Dignity by 2030: Ending poverty, transforming all lives and protecting the planet“** des UN-Generalsekretärs zur Post 2015-Agenda stellt ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu diesem Prozess dar.

Unter dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ wurde das Europäische Jahr für Entwicklung am 9. Januar 2015 in Riga offiziell eröffnet

### Zum Autor:

**Neven Mimica** ist Kommissar für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung in der Europäischen Kommission.

Es muss jedoch noch sehr viel getan werden, und wir befinden uns an einem kritischen Punkt. Im Januar 2015 war ich in New York, als der Post 2015-Prozess mit der Aufnahme zwischenstaatlicher Verhandlungen, die schließlich zur Verabschiedung der Post 2015-Agenda beim UN-Gipfel im September 2015 führen sollen, in eine neue und entscheidende Phase getreten ist. Parallel dazu begannen Anfang 2015 auch die zwischenstaatlichen Verhandlungen für die Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung im Juli 2015 in Addis Abeba, auf der alle finanziellen und politischen Maßnahmen zur Umsetzung umfassend behandelt werden sollen.

Als weltweit größter Geber und größter Handelspartner der Entwicklungsländer sollte und wird die Europäische Union bei diesen Verhandlungen eine konstruktive und einflussreiche Rolle spielen. Im Februar 2015 wird die Europäische Kommission eine Mitteilung für eine globale Partnerschaft zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung nach 2015 veröffentlichen. Diese wird unsere Vision einer neuen globalen Partnerschaft vorstellen, indem eine Reihe von Grundsätzen skizziert und von allen Ländern entsprechend ihrer Möglichkeiten durchzuführende politische Maßnahmen vorgeschlagen werden.

Ich glaube, dass die Schlüsselkomponenten dieser globalen Partnerschaft zur erfolgreichen Umsetzung der Post 2015-Agenda von allen Partnern beachtet werden sollten. Dazu zählen die Schaffung eines politischen Umfelds, Hilfe zur Selbsthilfe, Handel, Wissenschaft, Technologie und Innovation, Migration, die Mobilisierung des heimischen und internationalen privaten Sektors, öffentliche Inlandsfinanzwirtschaft sowie die internationale öffentliche Finanzwirtschaft einschließlich der Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit.

Da der Erfolg der gesamten Post 2015-Agenda von der Zusammenarbeit der Länder und ihrem anhaltenden Engagement abhängt, ist es auch wichtig, die Fortschritte bei der Umsetzung zu begleiten und zu überprüfen. Wir werden daher konkrete Vorschläge für ein Rahmenkonzept zur Begleitung, Verantwortlichkeit und Überprüfung unterbreiten.

Ungeachtet des Ziels, die Bedürfnisse auf globaler Ebene zu skizzieren, wird unsere Mitteilung auch den Beitrag der EU zum globalen Einsatz aufzeigen – sowohl inner-europäisch als auch außenpolitisch. Ein Paradigmenwechsel hin zu einem tatsächlich

universellen Konzept ist geboten. Die EU ist bereit, ihre Rolle ernst zu nehmen – und andere auch dazu zu animieren.

Die EU benötigt einen gemeinsamen Ansatz für ihre Mitwirkung bei den anstehenden zwischenstaatlichen Verhandlungen, so dass ihre Beiträge inhaltlich und zeitlich abgestimmt eingebracht werden können. Unser enger Dialog mit den anderen EU-Einrichtungen einschließlich des Europäischen Parlamentes, des Rates, des Wirtschafts- und Sozialausschusses und des Ausschusses der Regionen wird fortgeführt.

## Schlüsselrolle der Kommunen und Regionen

Kommunen und Regionen sowohl innerhalb der EU als auch in Partnerländern sind in diesem Prozess von zentraler Bedeutung. Wir brauchen die Kommunen und Regionen nicht allein bei der Formulierung der Post 2015-Agenda, sondern auch bei ihrer Umsetzung. Die im Oktober 2014 abgegebene [Erklärung von Turin über die Verortung der Post 2015-Agenda](#) beschreibt zu Recht ihre entscheidende Rolle bei der Förderung inklusiver nachhaltiger Entwicklung.

Alle Kommunen und Regionen, auch die innerhalb der EU, stehen bei unserem Kampf gegen Armut sowie bei den regionalen und globalen Umweltherausforderungen wie dem Klimawandel an vorderster Front. Zu Beginn des Europäischen Jahres für Entwicklung rief der Präsident des Ausschusses der Regionen, Michel Lebrun, alle zur engen Zusammenarbeit auf. Ich stimme dem voll und ganz zu und begrüße die Pläne der Fachkommission für Unionsbürgerschaft, Regieren, institutionelle Fragen und Außenbeziehungen (CIVEX) des Ausschusses der Regionen zur Vorlage eines Berichts über die Post 2015-Thematik.

Weltweit sollten Kommunen und Regionen Druck auf die nationalen Regierungen ausüben, um im September 2015 eine möglichst wirkungsvolle Vereinbarung zu erzielen. Darüber hinaus müssen sie auch die Stimmen und Schwerpunkte der Armen und am Rande der Gesellschaft Stehenden sowohl bei der Erarbeitung der Vereinbarung als auch bei der Begleitung ihrer Umsetzung vertreten und verstärken. Drittens müssen sie Vorreiter bei der Schaffung von Partnerschaften und dem Austausch ihrer Partnerschaftserfahrungen sein, um neue und bessere Formen der Zusammenarbeit zu fördern, die unsere Welt tatsächlich verändern.

Ich bin davon überzeugt, dass die Stärkung der Kommunen und Regionen in den



Foto: Europäische Kommission

**Kommissar Neven Mimica nahm am 16. Januar 2015 an den zwischenstaatlichen Verhandlungen für nachhaltige Entwicklungsziele in New York teil**

EU-Partnerstaaten in Bezug auf Politik und Dienstleistungen ein wirkungsvoller Entwicklungsträger darstellt: in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Verantwortungsvolle und verantwortlich handelnde Kommunen und Regionen, die die Armut mindern und aktive Staatsbürgerschaft fördern, sind auch grundlegend für die Stärkung demokratischer Mitwirkung und die Achtung der Menschenrechte.

Der Vorschlagskatalog der Offenen Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zur Post 2015-Agenda hat ein besonderes Ziel für die Stadtentwicklung formuliert: „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“. Auch in diesem Zusammenhang werden Kommunen und Regionen in der einzigartigen Lage sein, die Menschen in das Zentrum der Entwicklungsagenda zu stellen und den Wandel im Kontext der kommenden beiden Jahrzehnte intensiver Stadtentwicklung, wenn sich etwa die städtische Bevölkerung in Afrika bis 2030 verdoppeln wird, voranzutreiben.

In den vergangenen Jahren war die Europäische Kommission immer wieder bemüht, sich effizienter mit den Kommunen und Regionen zu verzahnen. Wie das zu bewerkstelligen ist, wurde ausführlich von den EU-Mitgliedstaaten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und Regionen auf globaler und regionaler Ebene in einem auf fünf Jahre angelegten Dialog diskutiert. Dieser Prozess führte zur Gründung des Politischen Entwicklungsforums „Policy Forum on Development“.

Die Kommissionsmitteilung zur **„Stärkung der Gestaltungsmacht der lokalen Behörden in den Partnerländern mit Blick auf eine verbesserte Regierungsführung und wirksamere Entwicklungsergebnisse“** aus dem Jahr 2013 sieht eine umfassende Mitwirkung zur Politikgestaltung durch die Kommunen in den Entwicklungsprozessen der Länder und in einem breiteren politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dialog vor.

2015 wird ein weiterer wichtiger Schritt sein, da wir unsere Beziehungen Ende Januar durch die erstmalige Unterzeichnung von Rahmenpartnerschaftsvereinbarungen mit fünf der wichtigsten globalen und regionalen Verbänden der Kommunen und Regionen institutionalisiert und gefestigt haben. Unsere Partnerschaft mit den Kommunen folgt den Gründungsprinzipien der Europäischen Union sowie dem Subsidiaritätsprinzip. Die Achtung des Subsidiaritätsprinzips bedeutet, dass öffentliche Verantwortung, Ordnungsfunktionen und Ausgaben

auf der untersten institutionellen Ebene, die dem Bürger am nächsten steht, erfolgen und entschieden werden sollten.

## Die Europäische Union in der Welt

Die EU und ihre 28 Mitgliedstaaten bleiben die weltweit größten Geber: 2013 betragen die offiziellen Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit etwa 56,5 Milliarden Euro. Das sind mehr als die Hälfte der offiziellen Hilfen weltweit. Das Europäische Jahr für Entwicklung bietet die einmalige Gelegenheit, die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in der EU dafür zu sensibilisieren, was unsere Arbeit in einigen der ärmsten Staaten der Erde bewirken kann.

Auf unsere internationale Entwicklungspolitik können alle Unionsbürgerinnen und -bürger stolz sein. Wir können den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern eine eindrucksvolle Geschichte darüber erzählen, was ihre Unterstützung weltweit bewirkt. So haben wir etwa seit 2004 insgesamt 18,3 Millionen Kinder gegen Masern geimpft und 13,7 Millionen Kindern eine Grundschulbildung ermöglicht.



Foto: Europäische Kommission

**Dank der EU-Unterstützung konnten seit 2004 insgesamt 13,7 Millionen Kinder in Entwicklungsländern eine Grundschule besuchen**

Die EU spielt eine Führungsrolle in Schlüsselbereichen wie Ernährungssicherheit, Klimawandel, Frieden und Sicherheit – Bereiche mit großer Wirkung auf das Leben der Menschen. Dennoch sind sich viele Europäerinnen und Europäer nicht bewusst, was wir alles erreichen – genau da setzt das Europäische Jahr an.

## Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft

Das Europäische Jahr für Entwicklung wird eine große Bandbreite an kreativen Möglichkeiten zur Mitwirkung der EU-Mitgliedstaaten aufzeigen, angefangen von Aktionen in Schulen und Hochschulen bis hin zu Sport-, Kunst- und anderen gemeinschaftlichen Veranstaltungen. In der gesamten EU werden

Veranstaltungen auf allen Ebenen stattfinden. Über das Jahr verteilt wird in zwölf Monatsthemen auf den Punkt gebracht, was internationale Zusammenarbeit gemeinsam mit anderen Politikbereichen der EU – wie dem Klimawandel oder der Migration – der Welt zum Wohle aller Menschen bringen kann, in Europa wie außerhalb.

Ich bin mir sicher, dass das Europäische Jahr für Entwicklung einen einzigartigen Impuls liefern wird, um das Bewusstsein zu stärken und den Bürgerinnen und Bürgern Entwicklungsthemen näher zu bringen. Und wir wissen, dass dies auch auf fruchtbaren Boden fallen wird. Einer aktuellen **Eurobarometer-Umfrage** zufolge halten 85 Prozent aller Europäerinnen und Europäer es für wichtig, den Menschen in Entwicklungsländern zu helfen. In Deutschland beträgt diese Quote sogar 91 Prozent. Nach dieser Umfrage ist auch die Anzahl der Menschen, die für eine Verstärkung der Hilfen sind, signifikant angestiegen, besonders in Deutschland, wo sich 75 Prozent aller Befragten für eine Anhebung der Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit aussprechen. Dies sind zehn Prozent mehr als 2013.

Ich freue mich sehr, dass unsere Bürgerinnen und Bürger ungeachtet der wirtschaftlichen Unsicherheit in der EU auch weiterhin eine starke Rolle Europas in der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen. Das Europäische Jahr gibt uns die Gelegenheit, darauf aufzubauen und die Menschen über die Herausforderungen und Maßnahmen zu informieren, denen wir uns in diesem Schlüsseljahr für Entwicklung stellen, und sie dadurch in die Diskussion einzubinden.

Für uns ist die enge Zusammenarbeit mit den wichtigsten Interessenvertreterinnen und -vertretern eine wesentliche Voraussetzung, um aus dem Europäischen Jahr eine Erfolgsgeschichte zu machen. In Deutschland ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) als Nationale Koordinationstelle für die Umsetzung der Aktionen zuständig. Während meines Besuchs in Berlin Anfang des Jahres hatte ich Gelegenheit, mich über die Vielfalt an Aktionen und Veranstaltungen zu informieren, die während des gesamten Jahres in Deutschland stattfinden sollen. Ihr Schwerpunkt liegt auf Fairem Handel, sozialen und ökologischen Standards, insbesondere in den Bereichen Textil, Klimaschutz und nachhaltige Energie, nachhaltiger Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Konsumenten-



Foto: Europäische Kommission

Bei seinem Besuch am 15. Januar 2015 in Berlin stellte EU-Kommissar Neven Mimica gemeinsam mit Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller und Jugendlichen die Kampagne „Aktion 2015“ der Organisation ONE vor

verantwortung. Ich möchte gerne Partner auf allen Ebenen der Regierung und der Gesellschaft zur Mitwirkung, Gestaltung von Aktionen, Veranstaltungen, Diskussionen und Verbreitung dieser Botschaft ermutigen.

Faszinierende Monate liegen vor uns, und ich hoffe, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in diesem Jahr mit uns engagieren und dazu beitragen, dass wir etwas bewirken: Getreu dem Motto des Europäischen Jahres für Entwicklung „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ betrifft nachhaltige Entwicklung uns alle – alle Regionen der Welt, alle Teile der Gesellschaft und alle Ebenen der Regierung. ■

## Infos

### Europäisches Jahr für Entwicklung:

☞ <https://europa.eu/eyd2015/de>

### Europäisches Jahr für Entwicklung in Deutschland:

☞ <http://ej2015.engagement-global.de/>

### Vorschlagskatalog der Offenen Arbeitsgruppe für nachhaltige Entwicklungsziele:

☞ <https://sustainabledevelopment.un.org/focussdgs.html>

### Bericht der Zwischenstaatlichen Expertengruppe für die Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung:

☞ <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/4588FINAL%20REPORT%20ICESDF.pdf>

### Synthesebericht „The Road to Dignity by 2030: Ending Poverty, Transforming All Lives and Protecting the Planet“:

☞ [http://www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=A/69/700&Lang=E](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/69/700&Lang=E)

### Erklärung von Turin über die Verortung der Post 2015-Agenda:

☞ [http://media.wix.com/ugd/bfe783\\_e20a8f14e6d94a2a94d5e2a13df336ce.pdf](http://media.wix.com/ugd/bfe783_e20a8f14e6d94a2a94d5e2a13df336ce.pdf)

### EU-Mitteilung „Stärkung der Gestaltungsmacht der lokalen Behörden in den Partnerländern mit Blick auf eine verbesserte Regierungsführung und wirksamere Entwicklungsergebnisse“:

☞ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2013:0280:FIN:DE:PDF>

### Eurobarometer-Umfrage zur Entwicklungszusammenarbeit der EU:

☞ [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_421\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_421_de.pdf)